

leistung auffordern. Alle standen ihm bei, nur der mächtigste nicht — Heinrich der Löwe, Herzog in Bayern und Sachsen, aus dem Geschlechte der Welfen. Da eilte Friedrich über die Alpen, um seinen trotzigen Vetter selbst um Hilfe anzusuchen. Bei der Begegnung in Partenkirchen im März 1174 bot der Kaiser alle Verechsamkeit auf, um den widerwilligen Löwen für sich zu gewinnen. Ja, er bat ihn zuletzt kniefällig um Hilfe. — Umsonst! Heinrich beharrte trotzig auf seiner Weigerung. Da trat voll hohen Unwillens die anwesende Kaiserin Beatrix hinzu und rief: „Lieber Herr, höre auf zu bitten; Gott wird dir helfen, und einst wirst du dich dieses Tages und dieses Hochmuthes erinnern!“

Diese Zeit blieb nicht aus. Als der Kaiser mit den italienischen Städten nach der unglücklichen Schlacht bei Legnano 1176 Frieden geschlossen hatte, forderte er Heinrich den Löwen zur Reichshoheit, und da derselbe auch seinen eigenen Unterthanen ein harter und ungerechter Herr war, so wurde er auf dem Reichstage zu Regensburg 1180 des Herzogthums Bayerns verlustig erklärt und dasselbe an Otto von Wittelsbach verlichen. Bayern besaß nun wieder einen Fürsten aus dem althergestammten Geschlechte der Styrer, dessen Nachkommen noch heute den bayrischen Königsthron einnehmen.

Auf Otto I. folgten in der Regierung von Bayern Ludwig I. oder der Reihener und dann Otto II. oder der Erlauchte. Letzterer hatte sich durch die Vermählung mit Agnes, der Tochter des Palgrafen Heinrich des Schönen, den Besitz der Rheinpfalz gesichert (1225). Aus dieser Zeit stammt der Spruch: „Bayern und Pfalz, Gott erhalt's!“ und von da an herrschten die Wittelsbacher auch über die Pfalz.

Eine Tochter Ottos II., Elisabeth, war mit dem deutschen Kaiser Konrad IV. vermaählt worden, der frühe und unerwartet in Italien seinem Tod gesunden hat. Ihr Sohn war

223. Konradin, der letzte Hohenstaufe.

1252 geboren. Die Mutter Elisabeth ließ demselben die sorgsamste Pflege angedeihen, und still trauete der hoffnungsvolle Jüngling auf seinen wenigen Stammgütern in Schwaben auf. Seine schönen Länder in Italien hatte aber ein französischer Herzog geraubt. Diese zurückzufordern, brach Konradin, erst 16 Jahre alt, mit seinem Jugendfreunde Friedrich von Baden und 3000 Reitern 1268 nach Italien auf, wo ihn die Freunde der Hohenstaufen jubelnd